Bewusster Auto fahren

Autor(en): **Kippe, Esther**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **81 (2003)**

Heft 12

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-726294

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bewusster Auto fahren

Bin ich noch verkehrstauglich? Fahre ich richtig? Im Kanton Aargau bieten die Pro-Senectute-Bezirksberatungsstellen Kurse an, in denen ältere Autofahrerinnen und Autofahrer ihr Wissen auffrischen können.

VON ESTHER KIPPE

Wissen Sie noch, wie das damals war, als Sie die Fahrprüfung machten?» Rolf Ledergerber, erfahrener Verkehrslehrer und -experte, schaut seine Schülerinnen und Schüler freundlich herausfordernd an. Sechs Männer, drei Frauen, alle in reifem bis sehr reifem Alter, sitzen im Unterrichtszimmer der Verkehrsschule Baden hinter ihren Pulten. Locker sei die Prüfung gewesen im Vergleich zu heute. «Da gabs in der Region einen Experten, der liess sich von den Prüflingen zum Einkaufen fahren. Man musste im Auto warten, bis er mit seinen vollen Taschen zurückkam», erinnern sich einige der Männer. Dafür wurde damals an der Prüfung noch viel technisches Wissen über das Auto abgefragt. Ganz zu schweigen vom Schalten mit Zwischengas, das früher noch gelernt werden musste.

Reagieren wir noch richtig?

Vierzig Jahre sind es her, als Rosmarie Schildknecht das Autofahren erlernte. Seither hat sich auf den Strassen vieles verändert. Der Verkehr ist dichter, hektischer und komplizierter geworden, und er wird auch in Zukunft noch zunehmen. Mit 65 und 69 Jahren sind Rosmarie Schildknecht und ihr Mann die jüngsten Teilnehmenden des Kurses «Auto-Mobilität im Alter», den die Pro-Senectute-Bezirksberatungsstelle Baden im Herbst 2003 in Zusammenarbeit mit der TCS-Kantonalsektion Aargau und dem Aargauischen Fahrlehrerverband anbot. «Das ist etwas für mich», habe sie sofort gedacht, und ihr Mann habe sich ihr spontan angeschlossen.

Immer häufiger fühlte sich Rosmarie Schildknecht in den vergangenen Jahren verunsichert, «wenn einem die anderen Verkehrsteilnehmer einfach so um die Ohren fahren». Eher zweifelte sie an der eigenen Fahrtüchtigkeit als am Fahrstil der anderen. «Sind wir noch verkehrstauglich, noch reaktionsfähig genug?», habe sie sich zunehmend gefragt.

Gleich am ersten der vier Kursvormittage erfahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, dass die Unfallhäufigkeit im Strassenverkehr bei den 20- bis 30-Jährigen am höchsten ist und nicht bei den Senioren. Das löst die Zungen. Wer wüsste nicht ein Müsterchen zum Besten zu geben von Rechtsüberholern, von «Dränglern» auf der Autobahn, von Rasern und Rücksichtslosen, die einem den Vortritt abschneiden und andere Verkehrsteilnehmer gefährden?

Aber da ist auch die Angst, selber einen Fehler zu machen: eine Verkehrstafel zu übersehen, eine Signalisation falsch zu interpretieren oder einer kritischen Situation nicht gewachsen zu sein. Hier in der kleinen Gruppe Gleichgesinnter darf man dazu stehen. Alle möchten ihr theoretisches Wissen auf den neuesten Stand bringen.

Kursleiter Rolf Ledergerber nimmt die Anliegen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ernst, beantwortet ihre Fragen zu neueren Verkehrsvorschriften und geht auf Probleme ein, die besonders älteren Menschen beim Autofahren zu schaffen machen: das Nachlassen der Sehkraft und der körperlichen Beweglichkeit, das langsamere Verarbeiten von Wahrnehmungen, das Nachlassen der Reaktionsbereitschaft.

Verkehrstauglichkeit prüfen

Die Reaktionsbereitschaft wird oft zusätzlich beeinträchtigt durch Medikamente. «Die Leute nehmen in der Nacht ein Schlafmittel, das noch am Tag danach wirkt», führt Rolf Ledergerber aus. Aber auch andere Medikamente können die Fahrtüchtigkeit beeinflussen. Deshalb wird für einen der folgenden Kursvormittage ein Apotheker beigezogen, der über die Nebenwirkungen bestimmter Substanzen informiert.

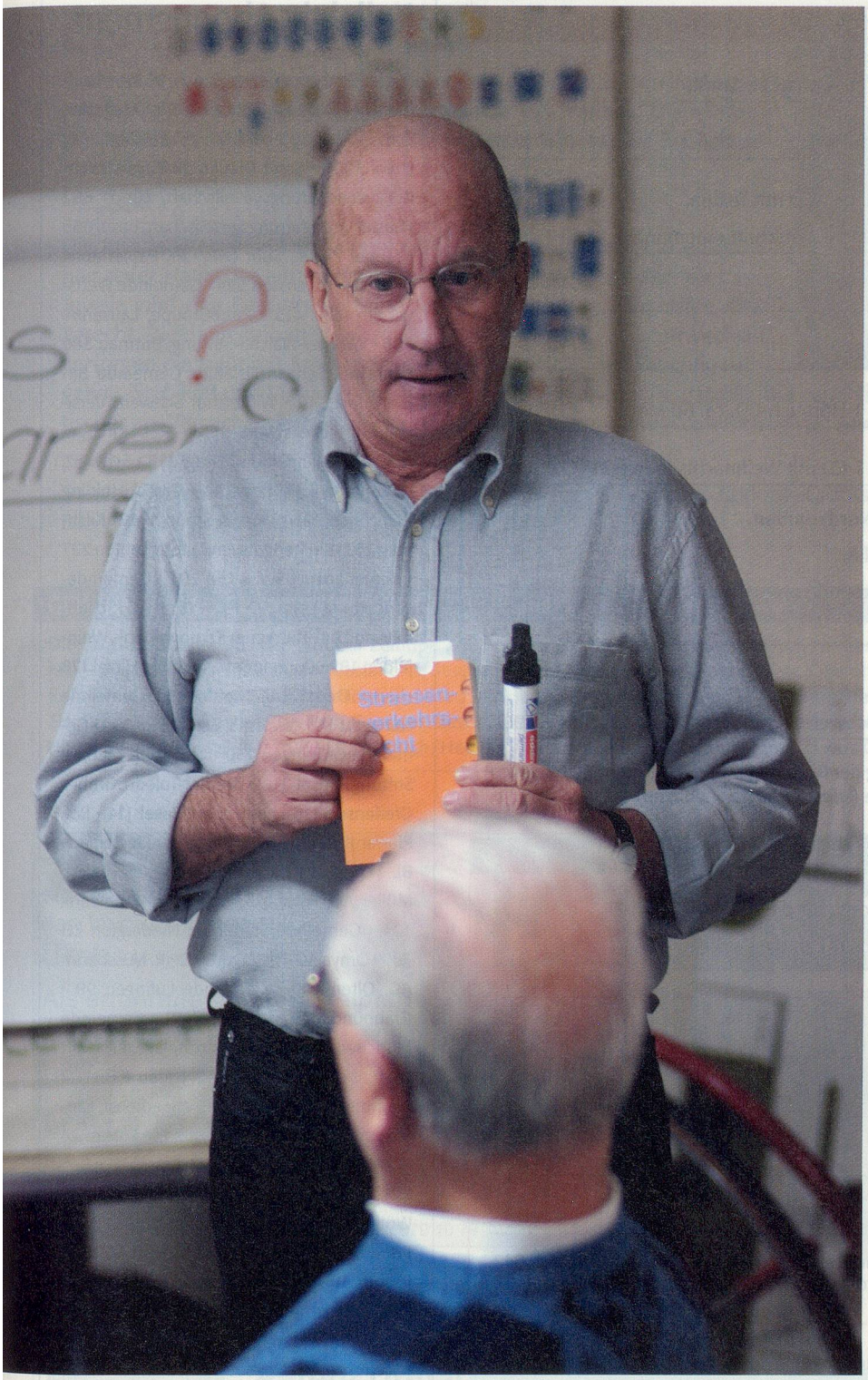
Wer auch praktisch wissen will, wie es um seine Verkehrstauglichkeit steht, dem empfiehlt Rolf Ledergerber, den persönlichen Fahrstil analysieren zu lassen. In einer Fahrstunde bei einem Fahrlehrer. Dieser müsse jedoch selber schon viel Berufs- und Lebenserfahrung gesammelt haben. Das ermögliche ihm, älteren Menschen aufzuzeigen, was sie trainieren und verbessern könnten.

Eine Fahrstunde ist auch Bestandteil des Auffrischungskurses von Pro Senectute Baden. Nur eine einzige Person habe sich aber für diesen fakultativen Teil bei ihm gemeldet, bedauert Rolf Ledergerber. «Vielleicht steht dahinter die Angst, den Fahrausweis zu verlieren.» Doch das ist nicht das Ziel, das der freischaffende Kursleiter und Verkehrs-

AUFFRISCHUNGSKURSE

➤ In der Schweiz bieten verschiedene Pro-Senectute-Beratungsstellen Kurse an, in denen ältere Menschen ihre verkehrstheoretischen Kenntnisse auf den neuesten Stand bringen können und Wissenswertes zum Thema Autofahren im Alter erfahren. Die Kurse werden in Zusammenarbeit mit dem TCS und mit Fahrlehrerverbänden organisiert. Wenden Sie sich an Ihre regionale Pro-Senectute-Beratungsstelle. Die Telefonnummern finden Sie vorne in der Zeitlupe.

➤ Beachten Sie auch den Beitrag zum Thema Auto in der Zeitlupe 11-03 und die Leserreaktionen auf Seite 30 dieser Ausgabe.



TRES CAMENZIND

Kursleiter Rolf Ledergerber informiert über neue Strassenverkehrsregeln.

experte verfolgt. Im Gegenteil, seine Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer sollen ermutigt und an ihre Ressourcen erinnert werden, an ihre Erfahrung und an ihre Lernfähigkeit.

Auch technische Fortschritte können älteren Menschen das Autofahren erleichtern. Wer ein Auto mit automatischem Getriebe fährt, braucht nicht ans Schalten zu denken und kann sich leichter auf andere Dinge konzentrieren. Wer ein Auto mit guten Scheinwerfern hat, sieht nachts und in Tunnels besser und wird besser gesehen. In der praktischen Fahrstunde, die zum Kurs gehört, könnten die Teilnehmenden die Wirkung moderner technischer Finessen erfahren und sich vom Experten beraten lassen.

Rolf Ledergerber zeigt grosses Verständnis dafür, dass es älteren Menschen schwer fallen kann, sich freiwillig vom Fahrausweis zu trennen und damit auf ein Stück Freiheit und Mobilität zu verzichten, selbst wenn jemand spürt, dass er ängstlich und unsicher geworden ist und vielleicht zu oft notfallmässig aufs Bremspedal drücken muss. «Wer die Busstation vor der Haustür und die Einkaufsmöglichkeiten in nächster Nähe hat, kann leicht aufs Auto verzichten. Aber viele Menschen wohnen abgelegen und sind auf ihr Fahrzeug angewiesen, da bringt der Verzicht gravierende Umstellungen mit sich.»

Freiwillige Kontrollfahrt

Eines aber möchte der verständnisvolle Verkehrslehrer älteren Autofahrerinnen und -fahrern ersparen: vom Strassenverkehrsamt zu einer Kontrollfahrt aufgeboten zu werden. Ein solches Aufgebot kann dann eintreffen, wenn jemand immer wieder Verkehrsübertretungen begeht oder in einen Unfall verwickelt wird und die Polizei an seiner Verkehrstüchtigkeit zweifelt. Auch der Hausarzt kann im Zweifelsfall einen uneinsichtigen Patienten beim Strassenverkehrsamt für eine Kontrollfahrt melden.

«Das bedeutet fast immer das Aus», weiss Rolf Ledergerber. Als angestellter Experte des Strassenverkehrsamtes hatte er früher selber mit älteren Menschen Kontrollfahrten durchführen und anschliessend den Betroffenen den Fahrausweis abnehmen müssen. Für beide Seiten ein bitterer Augenblick. «Besser ist es, freiwillig mit einem privaten Fahrlehrer eine Kontrollfahrt zu machen. Was dort geschieht, wird nicht an offizielle Stellen weitergemeldet und dient lediglich der persönlichen Orientierung.»

Den Fahrausweis abgeben, das ist für Rosmarie Schildknecht noch kein Thema. Das Autobahnfahren überlasse sie zwar seit einiger Zeit ihrem Mann, er sei ein versierter Fahrer. «Trotzdem möchte ich in der Übung bleiben», betont die mit ihren 65 Jahren jugendliche Kursbesucherin. Und dazu hätten die vier Vormittage einiges beigetragen. «Ich habe beim Autofahren festgestellt, dass ich den Verkehr wieder aufmerksamer wahrnehme und viel bewusster fahre.» ■